

Modellförderung

Geförderte Projekte

Durch die Modellförderung wurden von 2012 bis einschließlich 2017 insgesamt 13 Projekte mit Angeboten bzw. Handlungsansätzen für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt und umgesetzt. Beteiligt waren sieben verschiedene Projektträger. Zum überwiegenden Teil konnten die Modelle nach der Modellförderung verstetigt werden, im Wesentlichen indem sie in die Strukturen der Seniorennetzwerke eingebunden wurden (s. folgende Übersicht).

Schwer- punkt Ziel- gruppe	Häusliche Beratung	soziale Teilhabe	haushaltsnahe Dienstleistungen / Alltagsunterstützung	Aktivierung und Gesundheitsförderung
	Projekte (Quartiersbezug; Projektträger)			
Allein lebende Ältere (mit Hilfebedarf); Hochbetagte;	Präventive Hausbesuche / zugehende Beratung I und II (St. Johannis, Nordstadt; Träger: Diakonie Neuen- dettelsau)	Quartierscafé „Stadtraum“ (St. Peter, Gleißhammer; im Rahmen des Projekts „Nürnberger Weg“; Träger: DMH e.V.)	nachbarschaftliche Hilfenetze (Nordostbahnhof; BRK KV Nürnberg- Stadt) ehrenamtlich geleistete kleine handwerkliche Hilfen (Nordostbahnhof; Träger: BRK KV Nürnberg-Stadt)	
Demenz	Kommunikationszentrum Demenz I und II (Reichelsdorf, Mühlhof; Sozialzentrum der Diakonie Nürnberger Süden gGmbH)			
Migration		Gesund älter werden – Ältere mit Zuwanderungs- geschichte (St. Leonhard / Schweinau,		Gesund älter werden – Ältere mit Zuwanderungsge- schichte (St. Leonhard / Schweinau, Langwasser; Träger: ISKA);

		Langwasser; Träger: ISKA)		Gesundheits- und Pflegetage für Ältere mit Zuwanderungsge- schichte (verschiedene Stadtteile; Träger: TIM e.V.); „Pflegetage“ für Ältere mit Zuwanderungsgeschich- te (verschiedene Stadtteile; Träger: TIM e.V.)
Armut		Armutspräven- tion I: Bedarfsanalyse (Eberhardshof, Muggenhof, Gostenhof, Gibitzenhof, Dianastraße; Träger: ISKA) Armutspräven- tion II: Quartierscafé für Senioren (Muggenhof; Träger: ISKA)		
Nachbar- schaft		Nachbarschaftsprojekt (stadtweite repräsentative Befragung; Träger: TH Nürnberg)		

Ergebnisse

Mit den Modellprojekten wurden im Wesentlichen Handlungsansätze für besondere Zielgruppen erprobt, die in ihren Teilhabechancen in unterschiedlicher Weise eingeschränkt sind und/oder die von bestehenden Angeboten häufig nicht erreicht werden. Dies sind alleinlebende, mobilitätseingeschränkte, insbesondere hochbetagte Menschen, Menschen mit Demenz, ältere Menschen mit finanziellen Einschränkungen oder ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Für diese Zielgruppen wurden in den Modellprojekten Begegnungsmöglichkeiten, Informations- und zugehende Beratungsangebote sowie ehrenamtlich gestützte alltagsbezogene Hilfeleistungen aufgebaut. Für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte wurden zudem Projekte entwickelt, um Zugänge zum Gesundheitswesen und zur Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu verbessern. Ein weiteres Projekt befasste sich in zielgruppenübergreifender Weise mit der Frage, welche Rolle informelle nachbarschaftliche Beziehungen für Unterstützungsleistungen spielen und wie diese in der Quartiersarbeit gestärkt werden können.

Die Projekte sollten nach Abschluss in die regulären Strukturen der Altenhilfe übertragen werden können bzw. Erkenntnisse für die weitere Quartiersentwicklung erbringen.

So wurden erfolgreiche Handlungsansätze aus Modellprojekten in die Arbeit der Seniorennetzwerke eingebunden (z.B. Präventive Hausbesuche; ehrenamtliche nachbarschaftliche Hilfen/kleine handwerkliche Hilfen) und haben sich verstetigt (z.B. Gruppen für Ältere mit Zuwanderungsgeschichte). Zum Teil konnten sich die erprobten Handlungsansätze nicht vollständig, jedoch in Teilbereichen etablieren (z.B. quartiersnahe Informationsangebot im Bereich Demenz). Weitere Ansätze konnten durch die Modellförderung i.S. einer „Anschubfinanzierung“ aufgebaut werden, müssen sich jedoch im weiteren Verlauf noch stärker etablieren und ausgebaut werden (z.B. muttersprachliche Gesundheitslots/innen). Aus Modellprojekten wurden zudem Erkenntnisse gewonnen und Strukturen aufgebaut oder initiiert, die im Anschluss durch ein Seniorennetzwerk weitergeführt, ausgebaut und etabliert wurden (Projekte zur Armutsprävention) und die für die Quartiersarbeit nutzbar gemacht werden können (z.B. Unterstützung und Stärkung nachbarschaftlicher Hilfestrukturen). Lediglich ein Projekt (Stadtteilcafé „Stadtraum“) konnte nach der Modellförderung nicht weitergeführt werden. Dieses Projekt war eingebunden in ein übergeordnetes, nicht vom Seniorenamt gefördertes Projekt („Nürnberger Weg“), das nach Auslaufen der Drittmittelförderung insgesamt eingestellt wurde.